

Politik | 8 | Markt - Problemorientierung gesucht

Beitrag von „FreMe“ vom 13. Februar 2018 23:34

Liebe Gemeinde,

ich habe nun eine Reihe in Klasse 8 im Fach Politik/Wirtschaft vor mir, in der es laut schulinternem Lehrplan darum gehen soll, was der Markt so leistet. Es geht um den Wirtschaftskreislauf, die Funktionen des Geldes, die Preisentstehung durch Angebot und Nachfrage etc.

Nun ist das alles ja recht informierend angelegt, wobei der Lehrplan unserem nicht ganz so tollen Schulbuch folgt.

Ich suche jetzt eine problemorientierte Leitfrage für die Reihe, die ich dann in der nächsten Woche erarbeiten müsste. So recht fällt mir nichts ein. In Klasse 9 steht dann die soziale Marktwirtschaft inklusive dem Vergleich mit freier Marktwirtschaft und Planwirtschaft auf dem Programm, das fällt also raus.

Daher wollte ich mal fragen, welche problemorientierten Leitfragen ihr für diese Reihe so habt. Sollten eure Reihen anders aussehen (schulinterne Lehrpläne können sich ja unterscheiden), wäre das sicherlich nicht dramatisch, solange ich begründen kann, wieso ich bestimmte Gegenstände an dieser Stelle behandle. Da das jedoch die UPP-Reihe sein wird, wäre es gut, wenn ich da eine nett klingende Reihenplanung vorlegen kann. "Was leistet der Markt?" reicht da als Leitfrage - imho - nicht.

Vielen Dank im Voraus! 😊

Beitrag von „Morse“ vom 14. Februar 2018 00:41

Spontane Leitfragen:

"Gegen was tauscht Du?"

"Welche Ware ist am nützlichsten?"

"Warum sind Lebensmittel billiger als Luxusartikel?"

"Wer verdient warum wie viel?"

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 14. Februar 2018 09:12

Arbeitest du eher aus Unternehmersicht oder Verbraucher?
Ich vermute mal Verbraucher.

Wie entsteht der Preis bei unseren Produkten?
Warum zahlen wir mit € und nicht mit Muscheln?
Wer legt fest, was wie viel kostet?

Beitrag von „Schiri“ vom 14. Februar 2018 10:07

Das war bei mir damals im Ref mein Entwurf in Jahrgang 7 - vll. hilfts ja. Ich habe damals noch gelernt, dass "W-Fragen" oft keine wirkliche Problemorientierung sind (hab's natürlich trotzdem drin :D), weil sie so eine Sachorientierung haben...

Sequenz 1: Einführung in grundsätzliche marktwirtschaftliche Sachverhalte

Sequenz 2: "König Kunde?! - Gilt das auch für Jugendliche?"

"Was ein Markt ist weiß doch jeder, oder? Da kaufen wir doch samstags immer Obst!"

1.

UE Schülerorientierte Annäherung an das Thema "Märkte" auf Grundlage verschiedener Cartoons mit anschließender Erarbeitung verschiedener Marktarten. Lernerinvolvierende Planung, welche Themen im Rahmen der Reihe bearbeitet werden sollen.

"Wo kommt das Geld meiner Eltern eigentlich her und wo geht es hin?"

2.

UE Arbeitsteilige, schülerorientierte Erarbeitung des einfachen Wirtschaftskreislaufs auf Grundlage verschiedener fiktiver Szenarien.

"Warum kostet das neue Smartphone direkt nach der Veröffentlichung viel mehr als ein paar Monate später?"

3.

UE Spielerische Erarbeitung des Preisbildungsmechanismus mit Hilfe eines fiktiven Marktszenarios.

„Funktioniert der Preisbildungsmechanismus immer oder gibt es auch Ausnahmen?“

4.

UE Theoretische Vertiefung der in der vorherigen UE erworbenen Erkenntnisse über den Preisbildungsmechanismus und arbeitsteilige Erarbeitung verschiedener Marktformen und deren Konsequenzen für die Preisbildung.

„Bei einem Vertrag müssen immer beide Seiten unterschreiben, richtig?“

5.

UE Textbasierte Erarbeitung der Frage, was einen gültigen Vertrag im Allgemeinen ausmacht sowie Sensibilisierung für die Vertragsfähigkeit Jugendlicher.

„Warum darf ich mir eigentlich alleine DVDs kaufen aber nicht das neueste

6. Smartphone?“ - Erarbeitung und handlungsorientierte Anwendung und Vertiefung von

UE Kenntnissen über Verbraucherrechte und -pflichten im jugendlichen Alter anhand der lösungsorientierten Bearbeitung verschiedener problembehafteter Szenarien.

7. *„Du wolltest doch nur eine Flasche Cola kaufen gehen. Warum hast du denn jetzt wieder*

UE *10€ ausgegeben?“*

Auf den Erfahrungen der SuS basierende und mit Hilfe der Think-Pair-Share Methode durchgeführte Erarbeitung der Thematik der Spontankäufe in Supermärkten sowie die textbasierte Erarbeitung der Hintergründe.

Anschließende Vorbereitung einer Supermarkterkundung.

„Sind Supermärkte wirklich so genau durchgeplant wie es im Buch steht?“

8.

UE Durchführung der Supermarkterkundung und anschließende differenzierte Reflektion ebendieser.

„Was habe ich in dieser Reihe gelernt und was bringt es mir für die Zukunft?“

9.

UE Arbeitsteiliges Verfassen eines Schülerzeitungsberichts über die Supermarkterkundung sowie Abschluss der Reihe durch ein Quiz zur Überprüfung des Wissenstands der Schüler und durch eine Evaluation auf Grundlage von Feedbackbögen.

Beitrag von „FreMe“ vom 18. Februar 2018 20:41

Vielen Dank für alle Antworten :). Da sind auf jeden Fall hilfreiche Ideen dabei.

Ich habe mich jetzt für die Leitfrage "Wieso leben wir nicht im Schlaraffenland?" für die Reihe entschieden. Nach der ersten, offensichtlichen Antwort (weil Essen nicht fliegen kann), glaube ich, dass ich damit ganz gut zur Güterknappheit, dem Grund, wieso wir überhaupt wirtschaften müssen und wieso es also Märkte gibt, wieso man dann Geld braucht etc. kommen kann.

Beitrag von „Morse“ vom 18. Februar 2018 21:56

[Zitat von FreMe](#)

Ich habe mich jetzt für die Leitfrage "Wieso leben wir nicht im Schlaraffenland?" für die Reihe entschieden. Nach der ersten, offensichtlichen Antwort (weil Essen nicht fliegen kann), glaube ich, dass ich damit ganz gut zur Güterknappheit, dem Grund, wieso wir überhaupt wirtschaften müssen und wieso es also Märkte gibt, wieso man dann Geld braucht etc. kommen kann.

"dem Grund" - das macht mich neugierig zu wissen, was Deiner Meinung nach der Grund ist!

Beitrag von „Friesin“ vom 19. Februar 2018 19:31

Zitat von Morse

"dem Grund" - das macht mich neugierig zu wissen, was Deiner Meinung nach der Grund ist!

jetzt ganz ohne Ironie gefragt:

leben wir hier in Mitteleuropa **nicht** im Schlaraffenland? 🤔

Und: sind die Schüler überhaupt vertraut mit dem Begriff "Schlaraffenland"? 🤔

Beitrag von „Miss Jones“ vom 19. Februar 2018 19:48

Zitat von Friesin

jetzt ganz ohne Ironie gefragt: leben wir hier in Mitteleuropa **nicht** im Schlaraffenland?



Ehrliche Antwort? Mehrheitlich nein, wenn du die Gesamtheit meinst. Wären einige wenige nicht extrem gierig und kriegten sie nie genug... wäre das vielleicht möglich. Aber dahingehend, was möglich wäre... nein, absolut nicht.

Zitat

Und: sind die Schüler überhaupt vertraut mit dem Begriff "Schlaraffenland"? 🤔

Gute Frage. Hatten sie noch eine Oma, die ihnen Märchen erzählt hat?

Beitrag von „Morse“ vom 19. Februar 2018 19:59

Zitat von Friesin

jetzt ganz ohne Ironie gefragt: leben wir hier in Mitteleuropa **nicht** im Schlaraffenland?



Klar, und die, die nicht im Schlaraffenland leben, sind froh, dass sie nicht mehr in der Steinzeit leben, und die in der Steinzeit sind froh, dass sie mal was Warmes essen können und die davor, dass sie es mal aus den Meeren an Land geschafft haben. Und so findet jeder einen Vergleich, mit dem er sich gut fühlt.

Oder wie es bei Monty Python heißt: "And though I may be down right now at least I don't work for Jews." 😊

Edit: Die Richtung des Vergleichs würde ich entgegen der vermuteten Haltung der Schüler ausrichten.

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. Februar 2018 20:13

Was hat es denn generell mit derlei Fragen auf sich? Sollen das Fragen sein, die SchülerInnen sich stellen? Oder muss man seine U-Entwürfe immer in Frageform abgeben? Kenne ich nicht.

Ohne vom Fach zu sein: würde spontan mit Thema Taschengeld loslegen. Wer bekommt welches? Was kaufen sich die SchülerInnen davon? Wo kommt dieses Geld eigentlich her? Wer hat schon mal gejobbt? Möchte jemand fürs Rasenmähen/Babysitten/Zeitungaustragen gern Äpfel oder Winterschuhe bekommen? Warum (nicht)? ...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. Februar 2018 20:38

Zitat von Krabappel

Ohne vom Fach zu sein: würde spontan mit Thema Taschengeld loslegen. Wer bekommt welches? Was kaufen sich die SchülerInnen davon? Wo kommt dieses Geld eigentlich her? Wer hat schon mal gejobbt? Möchte jemand fürs Rasenmähen/Babysitten/Zeitungaustragen gern Äpfel oder Winterschuhe bekommen? Warum (nicht)? ...

Ich bin auch nicht vom Fach, schließe jedoch von der Signatur des Threaderstellers darauf, dass die Unterrichtsreihe in einer Gymnasialklasse gezeigt werden soll. Und da finde ich besagten Ansatz sicher eine schöne und schülernahe Sache, aber dann doch nicht ganz auf Gymnasialniveau. Schiris Vorschlag weiter oben hat mir gut gefallen 😊 !

Beitrag von „Morse“ vom 19. Februar 2018 20:41

Zitat von Krabappel

Was hat es denn generell mit derlei Fragen auf sich? Sollen das Fragen sein, die SchülerInnen sich stellen? Oder muss man seine U-Entwürfe immer in Frageform abgeben? Kenne ich nicht.

Ohne vom Fach zu sein: würde spontan mit Thema Taschengeld loslegen. Wer bekommt welches? Was kaufen sich die SchülerInnen davon? Wo kommt dieses Geld eigentlich her? Wer hat schon mal gejobbt? Möchte jemand fürs Rasenmähen/Babysitten/Zeitungaustragen gern Äpfel oder Winterschuhe bekommen? Warum (nicht)? ...

Ja, U-Entwürfe in Geschichte und Gemeinschaftskunde haben üblicherweise eine Leitfrage (die dann auch der Titel der Stunde ist).

Diese kann bereits in zuvor von den SuS entwickelt worden sein oder sich mehr oder weniger spontan aus dem Einstieg der Stunde ergeben.

Beitrag von „FreMe“ vom 20. Februar 2018 00:35

Hui, da ist ja viel dazugekommen :D.

Genau, es geht um eine Leitfrage, die man gemeinsam mit den Schülern erarbeitet (im besten Fall formulieren diese die irgendwann selbst (zumindest in abgewandelter Form) und dann kann man überlegen, was man eigentlich alles tun muss, um diese Leitfrage dann zu beantworten.

Taschengeld habe ich rausgelassen, weil wir das irgendwie zu gefährlich war. Wenn dann der eine 50€ bekommt und der andere 10€ ist es ja doch eine doofe Situation - selbst wenn man es anonym macht. Und dass dann Eltern zur Schule kommen, die mir vorwerfen, ich würde ihr Kind dazu anstacheln, mehr Geld zu verlangen, da habe ich auch keine Lust drauf (ein wenig scherzhaft gesprochen).

Der Grund, auf den ich eingehen möchte, sind die Bedürfnisse, die Menschen haben. Und diese ziehen den Bedarf an bestimmten Gütern mit sich. Das Problem, weshalb man dann wirtschaften muss, ist die Knappheit von Gütern. Und das ist auch der Bezug zum Schlaraffenland. Es gibt eben nicht von allem so viel, wie man gerne hätte. Und das fliegt einem

dann auch nicht einfach so zu. Vielmehr sind einige Güter knapp und haben daher einen bestimmten Wert und wenn man ein solches Gut haben möchte, muss man dafür etwas tun - also z.B. diesen Wert mit Geld bezahlen. Und dann kann man aber eben mit dem begrenzten Geld, das man hat, nichts anderes mehr kaufen.

Für Ergänzungen/Korrekturen/... bin ich natürlich gerne offen :).

Es ist eine 8. Klasse im Gymnasium, Politik hatten sie zuletzt in der 5. Dementsprechend geht es hier auch echt um die Basics. In Stufe 9 wird dann die Beschäftigung mit der sozialen Marktwirtschaft anstehen, weshalb der Themenbereich hier erstmal geblockt ist.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 20. Februar 2018 01:02

Ich finde die Entscheidung richtig, nicht nach dem jeweiligen Taschengeld zu fragen. Es gibt sowieso schon genug Sozialneid...

Was du allerdings tun kannst - vielleicht als Einführung ins Thema - ein (für jeden gleiches) "virtuelles Taschengeld", Und dem gegenüber ein paar "Angebote", die SuS in der Klasse interessieren könnten. Natürlich reicht das Geld nie im Leben für alles. Also was tun? Selektieren? Oder mehr Geld auftreiben (jobben)?

Nur so eine Idee, vielleicht gefällt sie dir ja.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 20. Februar 2018 17:10

Ich hab auch nie nach dem Taschengeld der einzelnen Schüler gefragt aber z.B. schon Grafiken mit Durchschnittswerten gezeigt.

Bisher hat sich darüber auch noch nie jemand beschwert.

Beitrag von „Morse“ vom 20. Februar 2018 17:35

 [Zitat von FreMe](#)

Der Grund, auf den ich eingehen möchte, sind die Bedürfnisse, die Menschen haben. Und diese ziehen den Bedarf an bestimmten Gütern mit sich. Das Problem, weshalb man dann wirtschaften muss, ist die Knappheit von Gütern. Und das ist auch der Bezug zum Schlaraffenland. Es gibt eben nicht von allem so viel, wie man gerne hätte. Und das fliegt einem dann auch nicht einfach so zu. Vielmehr sind einige Güter knapp und haben daher einen bestimmten Wert und wenn man ein solches Gut haben möchte, muss man dafür etwas tun - also z.B. diesen Wert mit Geld bezahlen. Und dann kann man aber eben mit dem begrenzten Geld, das man hat, nichts anderes mehr kaufen. Für Ergänzungen/Korrekturen/... bin ich natürlich gerne offen :).

Ich finde das inhaltlich so nicht richtig.

Beispiel:

Laut der Bundeszentrale für politische Bildung leiden knapp 900 Millionen Menschen an Hunger, obwohl genügend Nahrung vorhanden ist. Dies sei ein "Verteilungsproblem".

Aber vielleicht mißverstehe ich Dich bzw. Deine Formulierungen auch bzw. darüber kannst Du ja - wenn es das Material hergibt - ja auch die Schüler diskutieren lassen.

Welche Lernziele hast Du bzgl. des "Schlaraffenlands"? Dass man Geld braucht um sich etwas kaufen zu können? Das man sich Geld verdienen muss durch Arbeit, wenn man keines hat? Das ist mir nicht ganz klar...

Beitrag von „FreMe“ vom 20. Februar 2018 22:45

Wie gesagt, es ist eine Reihe, in der (markt)wirtschaftliches Grundwissen im Vordergrund steht. Tatsächlich beziehe ich mich da im Wesentlichen auf Deutschland, nicht auf weltweite Probleme (dafür reicht auch die Zeit einfach nicht).

Genau, die Grundfrage soll sein, wieso es so etwas wie wirtschaftliches Handeln überhaupt gibt. Im Schlaraffenland ist alles unfassbar günstig bzw. kostet nichts und fliegt einem, wenn man gerade will, direkt in den Mund.

Wieso ist es in Deutschland eigentlich nicht so?

Und da will ich dann eben erarbeiten, dass (die meisten) Güter knapp sind, Brathähnchen ja auch erst einmal gezüchtet, geschlachtet, verarbeitet und serviert werden müssen und das alles entlohnte Arbeit ist und solche Güter dann eben Geld kosten. Und das passiert auf Märkten. Und das alles tun wir uns an, weil wir Bedürfnisse haben, die wir stillen wollen.

Sachkompetenzen, die die SuS laut schulinternem Curriculum erlangen sollen, betreffen die folgenden Bereiche:

- Grundprinzipien, Möglichkeiten und Probleme der Marktwirtschaft
- Wirtschaftskreislauf
- Funktionen des Geldes

Am Ende wäre dann tatsächlich eine Diskussion schön, die sich auf Verteilungsprobleme bzw. die Konsequenzen wirtschaftlichen Handelns insgesamt beziehen, wobei ich ggf. eher ein Beispiel innerhalb von Deutschland wählen würde (aber da gibt es ja auch genug).

Beitrag von „Morse“ vom 20. Februar 2018 23:09

Zitat von FreMe

Wie gesagt, es ist eine Reihe, in der (markt)wirtschaftliches Grundwissen im Vordergrund steht.

Tatsächlich beziehe ich mich da im Wesentlichen auf Deutschland, nicht auf weltweite Probleme (dafür reicht auch die Zeit einfach nicht).

Genau, die Grundfrage soll sein, wieso es so etwas wie wirtschaftliches Handeln überhaupt gibt.

Im Schlaraffenland ist alles unfassbar günstig bzw. kostet nichts und fliegt einem, wenn man gerade will, direkt in den Mund.

Wieso ist es in Deutschland eigentlich nicht so?

Und da will ich dann eben erarbeiten, dass (die meisten) Güter knapp sind, Brathähnchen ja auch erst einmal gezüchtet, geschlachtet, verarbeitet und serviert werden müssen und das alles entlohnte Arbeit ist und solche Güter dann eben Geld kosten. Und das passiert auf Märkten. Und das alles tun wir uns an, weil wir Bedürfnisse haben, die wir stillen wollen.

Sachkompetenzen, die die SuS laut schulinternem Curriculum erlangen sollen, betreffen die folgenden Bereiche:

- Grundprinzipien, Möglichkeiten und Probleme der Marktwirtschaft
- Wirtschaftskreislauf
- Funktionen des Geldes

Am Ende wäre dann tatsächlich eine Diskussion schön, die sich auf Verteilungsprobleme bzw. die Konsequenzen wirtschaftlichen Handelns insgesamt beziehen, wobei ich ggf. eher ein Beispiel innerhalb von Deutschland wählen würde (aber da gibt es ja auch genug).

Alles anzeigen

Ich bin so frei mal noch weiter rumzustochern bzw. blöde Fragen zu stellen 😊

Bzgl. des von mir genannten 'Welthunger trotz ausreichender Ressourcen' sagst Du, dass Du Dich nicht auf weltweite Probleme, sondern auf Deutschland beziehst - ok.

Aber dass in Deutschland die meisten Güter knapp sind ist mir neu!

Du schreibst, dass die "Güter knapp sind. Brathähnchen ja auch erst einmal gezüchtet [...] werden müssen". Daraus, dass Waren produziert müssen, kann man doch nicht folgern, dass es eine Knappheit gibt.

Was verstehst Du unter "knapp"? Dass der Preis einer Ware nicht "umsonst" ist?

Geht es Dir um die Preisform der Ware oder um eine Moral à la "Kinder, seinen Lebensunterhalt muss man sich verdienen! Es wird einem nichts geschenkt!"

Beitrag von „Krabappel“ vom 20. Februar 2018 23:20

Zitat von FreMe

...

Im Schlaraffenland ist alles unfassbar günstig bzw. kostet nichts und fliegt einem, wenn man gerade will, direkt in den Mund.

Wieso ist es in Deutschland eigentlich nicht so?

Und da will ich dann eben erarbeiten, dass (die meisten) Güter knapp sind, Brathähnchen ja auch erst einmal gezüchtet, geschlachtet, verarbeitet und serviert werden müssen und das alles entlohnte Arbeit ist und solche Güter dann eben Geld kosten. Und das passiert auf Märkten. Und das alles tun wir uns an, weil wir Bedürfnisse haben, die wir stillen wollen.

Wir kennen das Märchen vom Schlaraffenland 😊 . Das Bild ist aber mäßig ideal, weil deine SchülerInnen (und du selbst) sich ja tatsächlich jedes materielle Bedürfnis zu jeder Zeit befriedigen könnten. Oder standest du je vor einem leeren Supermarkt? hast jemals Hunger gehabt? Musstest je auf irgendwas Wichtiges ernsthaft verzichten?

Ich denke nach wie vor, dass du ausgehend von dem Geld, das die SchülerInnen selbst auf den Kopf hauen, teilweise vielleicht sogar selbst verdienen, viele Themen bearbeiten kannst. (Z.B. Funktion des Geldes- Tauschhandel usw.) wenn ich schreibe "wolltet ihr Schuhe statt Bares fürs Babysitten bekommen?" fände ich das eine absolut spannende Einstiegsdiskussion für 14-Jährige. Vielleicht eher als der Monolog vom Werdegang des Brathähnchens. Natürlich genauso am Gymnasium- dort machen sich Achtklässler im Schnitt auch keine schlauerer oder lebensnaheren Gedanken über den Wirtschaftskreislauf, als an anderen Schulformen. Im Gegenteil...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 20. Februar 2018 23:25

Zitat von Krabappel

Wir kennen das Märchen vom Schlaraffenland 🤪 . Das Bild ist aber mäßig ideal, weil deine SchülerInnen (und du selbst) sich ja tatsächlich jedes materielle Bedürfnis zu jeder Zeit befriedigen könnten. Oder standest du je vor einem leeren Supermarkt? hast jemals Hunger gehabt? Musstest je auf irgendwas Wichtiges ernsthaft verzichten?

Ähem... nein...?

Es geht nicht um leere Supermärkte... aber um leere Taschen/Konten.

Wenn du wirklich glaubst, die SuS können sich immer alles leisten, lebst du offenbar nicht in Deutschland.

Beitrag von „Krabappel“ vom 20. Februar 2018 23:57

Es ging um "ass die meisten Güter in Deutschland knapp sind". Vielleicht hat das eine mir nicht bekannte fachwissenschaftliche Bedeutung. Rein vom Menschenverstand her ist hier gar nichts knapp, du kannst alles haben.

Zitat von Miss Jones

...

Wenn du wirklich glaubst, die SuS können sich immer alles leisten, lebst du offenbar nicht in Deutschland.

oder du in Bangladesch? Nenne mir einen Achtklässler, der kein Smartphone hat.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 21. Februar 2018 00:03

Komm an meine Schule, und ich zeige sie dir...

Beitrag von „FreMe“ vom 21. Februar 2018 00:07

Zitat von Morse

Ich bin so frei mal noch weiter rumzustochern bzw. blöde Fragen zu stellen

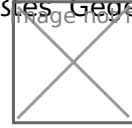
Immer gerne - wobei ich keine der Fragen als "blöd" bezeichnen würde ;).

Genau, wie Miss Jones sagt, geht es um die leeren Taschen der Schüler. Es geht ja auch um die Unterscheidung von Grundbedürfnissen und Luxusbedürfnissen. Die Grundbedürfnisse der meisten meiner Schüler/innen dürften erfüllt sein, die Luxusbedürfnisse sicher nicht alle - zumindest hat nicht jeder immer das neueste iPhone etc., weil dafür das Geld (der Eltern) eben nicht reicht.

Güter sind immer dann knapp, wenn sie erschöpflich sind und nicht (praktisch) unendlich zur Verfügung stehen, sodass sie kostenlos sind (wie z.B. Luft). Das bedeutet, dass im Normalfall eben nicht alle (!) Bedürfnisse befriedigt werden können, weil man für knappe Güter zahlen muss und man eben nicht genug Geld hat, um sich alles zu leisten. Und daraus ergibt sich ja die Notwendigkeit, zu wirtschaften, indem ich mich entweder für die PS4 Pro oder das neue iPhone entscheide - beides lässt mein Geldbeutel nicht zu (okay, mein Geldbeutel lässt weder das eine noch das andere zu, aber naja, das Referendariat ist ja bald vorbei :D).

Natürlich kann man über die Doppeldeutigkeit von 'knapp' diskutieren und einwerfen, dass wesentlich mehr Güter in anderen Teilen der Erde wesentlich knapper sind bzw. Bedürfnisse in Deutschland künstlich erzeugt sind (wieso muss es denn ein iPhone sein?). Aber wie gesagt, hier soll es wirklich um Grundlagen gehen und genau wie die Güter auf dem Gütermarkt ist auch die Zeit im Nebenfach Politik knapp.

Die Diskussion über die Bezahlung des Babysittens mit Schuhen (größtes Gegenargument



dürfte sein, dass die Baby-Eltern ja gar nicht meinen Geschmack kennen () finde ich auch spannend, wenn es dann ums Geld als Tauschmittel auf dem Markt gehen soll. Für den Einstieg in die Reihe und dabei eben die Erkenntnis, wieso man überhaupt wirtschaftet und wieso es also überhaupt Märkte gibt, finde ich das nicht tragfähig - vielleicht erkenne ich auch nur das Potenzial nicht richtig.

Insofern bleibe ich wohl vorerst beim Schlaraffenland (in der Hoffnung, dass die SuS das noch kennen). Ich steige aber natürlich nicht mit einem Monolog ein, sondern mit einem Bild, das es zeigt. Und wenn echt keiner weiß, was es ist, gibt es einen kleinen Info-Text, aus dem die SuS dann entnehmen, dass es ein Land ist, in dem alles aus Essen besteht und das alles kostenlos ist und einem direkt in den Mund geflogen kommt. Ich denke schon, dass die SuS ziemlich flott dazu kommen, dass das nicht funktioniert, weil Essen Geld kostet usw. Dementsprechend erhoffe ich mir, dass viele Aspekte der Reihe angesprochen werden und der Fahrplan so gemeinsam erarbeitet wird. Leider wohl tatsächlich gelenkter als es mir lieb ist, aber gut, das ist in der Sek I vielleicht ohnehin häufiger der Fall.

Beitrag von „FreMe“ vom 21. Februar 2018 00:13

Zitat von Krabappel

Vielleicht hat das eine mir nicht bekannte fachwissenschaftliche Bedeutung

Ja, das wird es sein. Auch wenn du mit deinen Anmerkungen natürlich trotzdem nicht Unrecht hast, deutsche Kinder sind von Knappheit (existenzieller Güter) sicher nicht unfassbar hart betroffen.

Hier von der bpb (<http://www.bpb.de/nachschlagen/l...788/knappheit/>):

Knappheit

die Tatsache, dass nicht alle Güter in so ausreichendem Umfang bereitstehen, um damit sämtliche Bedürfnisse zu befriedigen. Aufgrund des begrenzten, knappen Güterangebots kann nur ein Teil der grundsätzlich unbegrenzten Bedürfnisse des Menschen befriedigt werden. Die Knappheit der Güter ist ein wirtschaftliches Grundproblem und macht wirtschaftliches Handeln des Menschen notwendig, um eine bestmögliche Versorgung mit Gütern zu gewährleisten. Je knapper ein Gut ist, desto höher ist sein Preis.

Beitrag von „Morse“ vom 21. Februar 2018 00:26

[FreMe](#): Vorsicht, ich nehm Dich beim Wort! 😊

Wenn ich Deine Beschreibungen lese und mir den Unterricht bzw. dessen Lernziele vorstelle, pendelt das Niveau ganz stark hin und her. Auf der einen Seite vermeintliche Banalitäten, auf der anderen Seite sehr komplexe/abstrakte Wirtschaftstheorien.

Da würden mich wirklich die konkreten Lernziele bzw. Feinziele interessieren!

"Warum gibt es wirtschaftliches Handeln" oder "Wirtschaftskreislauf" ist mir zu vage, darunter kann ich mir alles oder nichts vorstellen.

Noch was inhaltliches:

Zitat von FreMe

Güter sind immer dann knapp, wenn sie erschöpflich sind und nicht (praktisch) unendlich zur Verfügung stehen, sodass sie kostenlos sind (wie z.B. Luft). Das bedeutet, dass im Normalfall eben nicht alle (!) Bedürfnisse befriedigt werden können, weil man für knappe Güter zahlen muss [...]

Vorweg: ich unterrichte u.a. Geschichte und Gemeinschaftskunde, aber kein WK, BWL etc., bin also kein Profi (falls das nicht eh klar war ;-))

Mir scheint zu verknüpft "knapp" mit "teuer" ganz unabhängig von Angebot und Nachfrage. Schau mal auf Ebay-Kleinanzeigen, ob es da nicht erschöpfliche Waren kostenlos gibt...

Oder Stell Dir vor es gäbe einen seltenen Rohstoff, für den sich kein Mensch interessiert.

Diese Verknüpfung "knapp heißt teuer" ist doch ein Warenfetisch!

Wahrscheinlich frage ich deshalb so viel/blöd nach, weil mich zum einen das Thema sehr interessiert, vor allem wie man die abstrakteren Theorien didaktisch reduzieren könnte, zum anderen kann ich mir wie oben geschrieben einfach nichts konkretes vorstellen bei Deinen Beschreibungen. Das muss aber nicht an Dir liegen, sondern womöglich auch an der Materie und ihrer Begriffshuberei wie Bedürfnis, Bedarf, Nachfrage etc.

Wäre cool, wenn Du nach dem Halten Deiner Stunden/der Reihe schreiben könntest wie es lief!



Beitrag von „Morse“ vom 21. Februar 2018 00:36

Zitat von FreMe

Hier von der bpb (<http://www.bpb.de/nachschlagen/l...788/knappheit>):

Knappheit

die Tatsache, dass nicht alle Güter in so ausreichendem Umfang bereitstehen, um damit sämtliche Bedürfnisse zu befriedigen. Aufgrund des begrenzten, knappen Güterangebots kann nur ein Teil der grundsätzlich unbegrenzten Bedürfnisse des Menschen befriedigt werden. Die Knappheit der Güter ist ein wirtschaftliches Grundproblem und macht wirtschaftliches Handeln des Menschen notwendig, um eine bestmögliche Versorgung mit Gütern zu gewährleisten. Je knapper ein Gut ist, desto höher ist sein Preis.

Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. 6. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut 2016. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2016.

Demnach stehen Güter also prinzipiell (!) in nicht ausreichendem Umfang bereit, aha!
Damit wäre ja endlich mal geklärt, ob das Glas halb voll, oder halb leer ist! 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. Februar 2018 09:24

Zitat von Morse

Demnach stehen Güter also prinzipiell (!) in nicht ausreichendem Umfang bereit, aha!

...Und die Bedürfnisse des Menschen generell unbefriedigt.

Alles sehr spannend. Pass auf, dass es nicht durch eine Mischung von Allgemeinplätzen und Fachbegriffen langweilig wird 😊

Guck mal, vielleicht wäre sowas in der Art für euch interessant?:

<http://www.wirtschaftundschule.de/unterrichtsmat...und-wettbewerb/>

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 21. Februar 2018 12:05

ich fange diese Unterrichtsreihe bisher immer mit der Frage "stellen Sie sich vor, sie sind auf einer einsamen Insel gestrandet. Ein Flugzeug kann 3 Dinge abwerfen, welche würden sie sich wünschen?" ab. Von da kann man dann Existenz und Luxusbedürfnisse unterscheiden. Dann kommen noch Kulturbedürfnisse dazu. Über die Insel kann man dann nach Hause schwenken und Individual und Kollektivbedürfnisse unterscheiden.

Von den Bedürfnissen kommt man dann zu den Gütern als Bedürfnisbefriedigung. Und von den Gütern kann man dann zum Wirtschaftskreislauf und zu Produktionsfaktoren kommen.

Preisbildung am Markt hängt bei uns meistens in nem anderen Lernfeld. Aber das geht über Bedürfnisse - Güter - Markt ja auch.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 21. Februar 2018 16:12

Das mit der Insel ist auch immer mein Einstieg 😊 Die Unterscheidung von Lebensnotwendigen- und Luxusbedürfnissen klappt da gut.

Beitrag von „Friesin“ vom 21. Februar 2018 18:26

Zitat von FreMe

Im Schlaraffenland ist alles unfassbar günstig bzw. kostet nichts und fliegt einem, wenn man gerade will, direkt in den Mund.

Wieso ist es in Deutschland eigentlich nicht so?

ist es doch.

Die Grundbedürfnisse und vieles darüber hinaus werden zu günstigen Preisen befriedigt. Viele, auch hochwertige Lebensmittel, sind heute wirklich günstig zu erstehen.

Viel dafür arbeiten im Sinne von vorbereiten muss man heute auch oft nicht mehr. Alles gibt es jederzeit und teilweise schon vorbereitet. (ob das moralisch oder gesundheitlich immer sinnvoll ist, DAS wäre ein Thema als Diskussionsgrundlage)

Ich finde die Postulierungen sehr problematisch und für Schüler nicht wirklich nachvollziehbar.

Beitrag von „FreMe“ vom 23. Februar 2018 15:59

Ich verstehe dein Problem.

Ich glaube, ich reite zunächst noch einmal auch der fachwissenschaftlichen Bedeutung von "knapp" herum und darauf, dass man im Schlaraffenland ja praktisch GAR NICHTS tun muss - und so ist es in Deutschland ja nun nicht.

Dass viele Produkte in Deutschland sehr günstig sind und dieses Konsumverhalten ja auch in der Kritik steht, wird mindestens an anderer Stelle im Fach Politik/Wirtschaft aufgegriffen, ich finde die Anregung aber gut und werde das auch an das Ende dieser Reihe stellen.

Somit kann ich die Leitfrage ändern zu "Leben wir im Schlaraffenland?". Zunächst kann ich dann abarbeiten, wieso nicht alles (auch Essen) kostenlos zur Verfügung steht, wieso wirtschaften notwendig ist etc. pp. und anschließend das Konsumverhalten der Deutschen kritisch betrachten.

Somit müsste ich den notwendigen Aufbau von basaler Sachkompetenz und auch die Kritik, die hier geäußert wurde, ja unter einen Hut bekommen.

Beitrag von „Morse“ vom 23. Februar 2018 21:18

"praktisch GAR NICHTS tun" ist eine vage Formulierung. Was heißt das konkret, so dass man darüber diskutieren kann?

"viele Produkte in Deutschland sehr günstig" - sehr günstig, aha! Verglichen mit was? Polen schon mal nicht.

"wieso nicht alles (auch Essen) kostenlos zur Verfügung steht" - ist für diese Aussage die Zusammenstellung des Hartz IV Satzes berücksichtigt, oder aussen vor gelassen, weil nicht jeder darauf Anspruch hat?

(Randnotiz:

"Konsumverhalten der Deutschen kritisch betrachten" - hoffentlich ohne die oft vorgebrachte Kritik, dass die Armen doch an der Armut schuld sind, weil sie immer nur billig kaufen wollen ("Geiz ist geil").

Beitrag von „FreMe“ vom 24. Februar 2018 10:58

Nur eine kurze Antwort:

1. Natürlich (!) wird es im Unterricht präziser.

1.1. "praktisch GAR NICHTS" bedeutet, dass es Versionen vom "Schlaraffenland"-Märchen gibt, in denen man ganz wenig bezahlen muss und es gibt Versionen, da ist alles umsonst. Ich werde wahrscheinlich die Version, wo alles umsonst ist, nehmen. Dementsprechend müsste man im Schlaraffenland insofern "praktisch GAR NICHTS tun", als dass man nicht für sein Essen arbeiten und/oder es bezahlen muss. Man muss es nur wollen, dann fliegt einem das Brathähnchen in den Mund.

1.2. Beispiele sind: Jeans oder Schuhe für 10€. Mein Opa sagte immer "wir sind zu arm für billige Schuhe", da wurden halt ein Mal teure Schuhe geholt, die man dann gepflegt hat und im Zweifelsfall ging's zum Schuster. Und die hat man dann jahrelang getragen. Heute kauft man sich dann oft eher Schuhe für den Winter, die nach diesem einen Winter weggeschmissen werden. Das heißt ja keinesfalls, dass "die Armen doch an der Armut schuld sind". Es geht hierbei auch erst einmal weniger um die Unterscheidung arm vs. reich, sondern um die generelle Feststellung, dass sich das Konsumverhalten der Deutschen insgesamt verändert hat. Dass Deutschland "Konsumnation" ist, steht eigentlich außer Frage.

2. Es geht, wie gesagt, um eine Einführungsreihe (!) in Klasse 8. Da kann ich schlichtweg nicht bei jedem Thema die große Diskussion aufmachen. Das ist oft schade, aber nicht zu ändern. Man könnte wahrscheinlich mit jeder der vier Reihen pro Schuljahr auch alleine das Schuljahr füllen. Um Hartz IV geht es hier also überhaupt nicht, weil dafür keine Zeit bleibt (und selbst in der Reihe zum Sozialstaat in Klasse 9 habe ich das z.B. nicht unterbringen können). Auch soziale Ungleichheit wird an anderer Stelle ein Thema sein.

Ich glaube, das Fach Politik/Wirtschaft bzw. Sozialwissenschaften bietet mehr als viele andere Fächer an den meisten Stellen die Gelegenheit, über weitere Probleme zu sprechen. Da muss man sich halt immer überlegen, was man dann an welcher Stelle thematisieren kann. Viele Einwände sind ja prinzipiell berechtigt, gehen hier aber schlicht zu weit.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Februar 2018 15:21

Bevor es themenbedingt in der Diskussion noch weiter ausufert: Was sind denn die curricularen Vorgaben bzw. auf welche Zielkompetenzen beziehst du dich? Vlt. ist es mit dem Hintergrund möglich, das Thema etwas stärker einzugrenzen, wobei ich wohl anerkenne, dass es gerade in der Natur des Faches liegt, dass man immer noch etwas stärker abgrenzen oder genauer spezifizieren könnte/müsste/sollte.